Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 45 (1951)
Heft: 13-14

Rubrik: Das Wiegenlied

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Münsingen, 1. Juli 1951 Nr. 13/14 45. Jahrgang

Ausgabe B: Katholische Frohbotschaft

Schweiz. Gehörlosen-Zeitung

Herausgegeben vom Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe

Offizielles Organ des Schweiz. Gehörlosenbundes (S G B)

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Jahresabonnement Fr. 6.—

Postcheckkonto VIII 11319

Das Wiegenlied

«Schlaf, Kindlein, schlaf,
der Vater hüt' die Schaf,
die Mutter schüttelt 's Bäumelein,
da fällt herab ein Träumelein,
schlaf, Kindlein, schlaf.»

Wenn die Mutter das Kindlein schlafen legt, singt sie ihm gern ein Lied oder sagt ihm ein Verslein auf, damit es gut einschlafen kann. Sie wiegt es in ihren Armen und freut sich, weil das Kind runde und rote Wangen hat, weil es genug getrunken hat und nun friedlich schlafen mag. Sie denkt daran, dass es wachsen wird und dann viel Schweres, vielen Kummer und manche Enttäuschung erleben wird, und sie bittet Gott im Stillen, dass er im Kind eine Kraft wachsen lasse, die ihm alles überwinden helfe.

Einmal hörte ich eine Mutter ein sehr trauriges Lied singen, als sie ihr Kind in den Armen wiegte:

«Maikäfer, flieg,
der Vater ist im Krieg,
die Mutter ist im Pommerland,
Pommerland ist abgebrannt,
Maikäfer, flieg!»

Ich werde diesen Anblick in meinem Leben nie vergessen: Eine Mutter mit einem kleinen Kind, die ihm nichts Schöneres singen mochte, als dieses traurige Lied, weil Krieg war und der Vater nie mehr nach Hause kam. Das Kind hatte ihn überhaupt nie gesehen. Und nun gibt es schon

wieder Länder, in denen die Väter nicht zurückkommen und die Mütter traurige Lieder singen oder gar nicht mehr singen mögen.

Was könnten wohl du und ich tun, damit alle Mütter auf der ganzen Welt ihren Kindern Schönes und Frohes sagen könnten?

(Text und Bild von A. O.)

Fröhliche Selbsterziehung

In der letzten «Gehörlosen-Zeitung» war der Brief an einen Werner. Der Titel dazu hiess «Fröhliche Selbsterziehung». Versteht ihr das? Es sind drei Worte: 1. fröhlich, 2. selbst, 3. Erziehung. Ich möchte diese drei Worte der Reihe nach erklären. Wir fangen bei *Erziehung* an. Wir kennen diesen Ausdruck. Die Eltern erziehen ihre Kinder. Der Lehrer probiert die Schüler zu erziehen. Die Landesregierung möchte das Schweizervolk erziehen. Der Gärtner zieht ein Bäumlein auf. Er pflegt es. Er gibt ihm Wasser. Er bindet es an einen Pfahl. Er schneidet und deckt es. Er will ihm Sorge tragen. Er hofft, dass es gross und stark wird. Er will, dass das Bäumlein einmal Früchte trägt. Genau so ist es bei den Menschen. Die Eltern, die Lehrer wollen dem Kind helfen. Sie hoffen, dass es gross und gesund werde und Früchte trage. Dasselbe will die Landesbehörde mit dem Volk. Die Schweizer sollen gute Früchte werden.

Wir haben es alle erlebt. Man hat uns auch erzogen. Manchmal haben wir geklagt. Wir haben es nicht gern, wenn man uns erzieht. Erzogen werden ist oft unangenehm. Es gibt dabei sogar Strafen. Jetzt sind wir erwachsen. Wir sind frei. Niemand soll uns befehlen und erziehen. Stimmt das? Nein! Man ist nie fertig erzogen. Wir dürfen nicht stille stehen. Wir wollen weiter lernen, wir wollen uns bilden, wir wollen tüchtige und brauchbare Menschen werden. Wer hilft uns? Oft niemand mehr. Wir müssen es *selbst* tun. Es gibt also eine Selbsterziehung. Wir befehlen uns selber. Wir geben uns selber Aufgaben. Wir strafen uns selber.

Aber das ist nicht leicht. Andern Leuten gehorchen ist schwer, sich selber gehorchen ist oft noch viel schwerer. Wir stellen uns die Aufgabe, am Morgen früher aufzustehen. Sich selber Aufgaben geben heisst auch etwa: Einen guten Vorsatz fassen. Wir nehmen uns also den Vorsatz, nicht mehr so lange im Bett zu bleiben. Aber am Morgen bleiben wir doch liegen. Wir drehen und wälzen uns, und bereits sind wir wieder eingeschlafen. Wir kommen fast zu spät ins Geschäft oder in die Fabrik. Dann sind wir unzufrieden und mürrisch. Der gute Vorsatz ist untergegangen. Die schlechte Gewohnheit hat gesiegt. Wir machen ein saures Gesicht und sind an diesem Tage empfindlich. Die Kameraden sagen: Der ist heute nicht gut aufgelegt. Er ist mit dem falschen Bein aus dem Bett gestiegen. Das ist keine *fröhliche Selbsterziehung.*